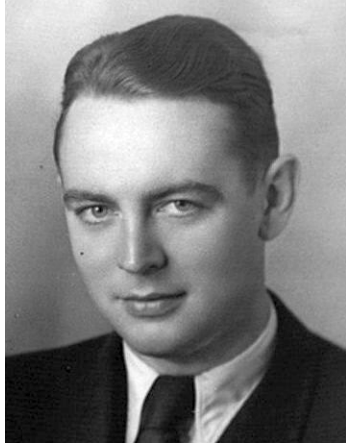


Berthold Beitz (1913–2013)



Beruf: Kaufmann, angestellt bei Tochterfirma von Shell

1939: Beskiden-Erdöl in Polen

1941: Kaufm. Leiter des Betriebs (BI) in Boryslaw (ab 08/1942 umfirmiert zu Karpathen-Öl AG)

1942/43: rettet und versteckt Juden, hilft zur Flucht

1942/43: zweimal Verhör durch SD und Gestapo

1943: Abmahnung wegen Sonderzuteilungen an Juden

1944: als einziger Manager zur Front einberufen

1973: Als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt

Der Nachfolger Katzmans als SSPF Galiziens, Thier, will sich als „harter Hund“ profilieren und lässt 42 jüdische Zwangsarbeiter der Karpathen-Öl AG in Stryi ermorden. Beitz schreibt ihm in einem Bericht (19.10.1943):

»Wie aus der beiliegenden Aufstellung ersichtlich, sind die meisten Juden als technische Facharbeiter eingesetzt... Wir haben uns selbstverständlich bemüht, arische Kräfte dafür anzulernen und haben aus diesem Grunde Schulungskurse für jungen, arischen Nachwuchs laufen.

Durch die Isolierung der Juden in einem Zwangsarbeitslager ist die Gefahr der Sabotage in unserem sehr empfindlichen Betriebe stark herabgemindert, wobei psychologische Momente ebenfalls eine ausschlaggebende Rolle spielen. Sogar eine teilweise Abziehung von Juden wird sich durch die dadurch bedingte Unruhe außerordentlich störend für unseren Betrieb auswirken, und wir haben trotz unserer eifrigsten Bemühungen keine Möglichkeit, arische Kräfte dafür zu bekommen. Wir sind dann gezwungen, Teile des Betriebes stillzulegen, worauf wir der Verantwortung wegen besonders hinweisen wollen.«

Quellen: Sandkühler, „Endlösung“ in Galizien; Sandkühler, Zwangsarbeit und Judenmord; Käppner, Berthold Beitz; Karpathen-Öl „Judeneinsatz“, 1.2.7.8 (2056000), Blatt 82187381, ITS Bad Arolsen